

# Prekarisierungstendenzen im Lebenszusammenhang – neue Sorgekonflikte

**Dr. Christina Klenner**

WSI in der Hans-Böckler-Stiftung

Bern, 4. Mai 2012

# Vorbemerkung zu Nord-Süd und Ost-West- Dimension des Themas

- der Norden vollzieht Prozesse nach, die es im globalen Süden schon länger gibt (vgl. Jodi Heymann „Forgotten Families“ 2006)
- Prekarisierung: Diskurs entstanden vor Hintergrund der Auflösung sozialer Sicherheiten
- Care-Arbeit in vielen westlichen / nördlichen Ländern lange Zeit auf Kosten der Frauengleichstellung gesichert - über traditionelle geschlechtsspezifische Arbeitsteilung
- steig. Frauenerwerbstätigkeit – „adult worker model“ ohne Lösung der Care-Frage
- andere Traditionen in Ost und West (Deutschland und Europa)

# Konzept „Prekarität im Lebenszusammenhang“

- Gefährdung und Unsicherheitslage im Lebenszusammenhang
- Verlust an Zukunft und Planbarkeit des Lebens
- Fragilität des gesamten Lebensarrangements
- unsichere, schwierige, überlastende individuelle und familiäre Lebensführung

# Konzept „Prekarität im Lebenszusammenhang“

- Mehrdimensionalität der Verunsicherung in Bezug auf
  - Erwerbsarbeit
  - Fürsorgebereich (Care)
  - Selbstsorge und Gesundheit
  - soziales Leben
  - Entwicklungschancen der Kinder
  - Finanzsituation / Altersvorsorge
- Prekarisierungstendenzen
  - Prekarität kein Label für Personen (Gefahr der Stigmatisierung)
  - Ressourcen können prekäre Erwerbsarbeit abmildern
  - Handeln / soziale Praxis analysieren



# Prekarität im Lebenszusammenhang WSI

1. die **Unsicherheit**, das „Auf der Kippe stehen“, Planungs- und Gestaltungsunsicherheiten
  - Fragilität der gerade gegebenen „prekären Balance“ der Lebensbereiche
2. Prekarität ist **relational**:
  - gängige Normalitätsstandards unterschritten
  - übliche Belastungen überschritten
  - normale Sicherheitserwartungen enttäuscht
3. Lebensgestaltung „**auf Widerruf**“ ungenügende Möglichkeit, auf rechtlich gesicherte Ansprüche zurückgreifen zu können, Status als „Bittsteller“



4. die **Einschränkung von Handlungsautonomie**, das Gefangensein in nahezu alternativlosen Konstellationen
  - Eingehen auf Arbeitsverträge, die mit familiären Verpflichtungen nicht vereinbar
5. Prekarität hat **objektive** und **subjektive** Seite
  - zum Teil Nichtwahrnehmung bei Betroffenen
  - Nichtübereinstimmung: Ängste bei weniger prekär Beschäftigten größer
6. nicht statisch sehen: **Dauer** eines Zustandes sowie **erwerbsbiografische Phase** einbeziehen



# Auslöser für Prekarität im Lebenszusammenhang

- Prekäre Beschäftigungsformen, Niedrigeinkommen
- Prekarität innerhalb eines Normalarbeitsverhältnisses: Vermarktlichte Arbeitsbedingungen, Erleben sozialer Rechtlosigkeit am Arbeitsplatz
- Aktivierungsstrategien durch sozialstaatlichen Einrichtungen
- Quellen im Lebenszusammenhang selbst (Krankheit, Trennung)
  - Beschäftigungsform, Erwerbsarbeitsbedingungen und Sozialpolitik – gesellschaftlich veränderbar

# Thesen

- *Nicht nur die Form des Beschäftigungsverhältnisses, auch andere Aspekte der Erwerbsarbeit erscheinen aus der Perspektive des Lebenszusammenhangs als prekär.*
- *Prekäre Erwerbsarbeit kann auf den familialen Lebenszusammenhang übergreifen und ihn destabilisieren.*
- *Das familiale Geschlechterarrangement kann die Auswirkungen prekärer Arbeit mildern oder verschärfen.*





## WSI Projekt (2008-2010)

### Flexible Familienernährerinnen. Prekarität im Lebenszusammenhang ostdeutscher Frauen?

Leitung: Dr. Christina Klenner, WSI Mitarbeit: Petra Drauschke,  
Svenja Pfahl, Katrin Menke (Sowitra Berlin)

Kooperation SOEP-Auswertung: Toni Hahn; Wolfram Brehmer,  
Tanja Schmidt

[http://www.boeckler.de/16034\\_11590.htm](http://www.boeckler.de/16034_11590.htm)

### Parallelprojekt Forschungsfeld Westdeutschland:

Leitung: Prof. Dr. Ute Klammer, Universität Duisburg-Essen  
Mitarbeit: Sabine Neukirch, Dagmar Weißler-Poßberg

# Familienernährerinnen – stärker verbreitet in Ostdeutschland

- Eine Frau als Familienernährerin in **24%** aller ostdeutschen Erwerbshaushalte, in denen mehrere Personen zusammen leben
  - 11% allein erziehende Frauen sowie
  - 13% Familienernährerinnen in Paarhaushalten.
- d.h. im Osten jeder vierte Mehrpersonenerwerbshaushalt überwiegend von einer Frau finanziell versorgt
- In ganz Deutschland: **18%**, also knapp jeder 5. Mehrpersonenhaushalt.



## Zu These 1:

*Aus der Perspektive des Lebenszusammenhangs erscheinen weitere zusätzliche Aspekte der Erwerbsarbeit als prekär, etwa vermarktlichte und gegenüber familiären Aufgaben rücksichtslose Arbeit.*

# Aus Perspektive des Lebenszusammenhangs - weitere Aspekte der Arbeit prekär

- Schwerpunkt der Betrachtung liegt nicht auf der materiell-reproduktiven Seite (etwa existenzsicherndes Einkommen) **sondern auf Ermöglichung der familialen Lebensführung**
- dadurch steht die Betrachtung **des Ganzen der Arbeit im Fokus**
- bei Analyse, wie **Fürsorgearbeit** geleistet wird, dann erscheinen teils weitere, teils andere Aspekte der Erwerbsarbeit als mit einem Prekarisierungsrisiko verbunden

# Lebenszusammenhang - Lebensführung

Individuelle und familiale Lebensführung  
Kinder / Partner

Erwerbsarbeit

Fürsorgearbeit

Gesundheit/ Selbstsorge

Geschlechterarrangement

# Prekarisierung im Lebenszusammenhang – Ausgewählte empirische Befunde

- Prekarisierung innerhalb von Normalarbeitsverhältnissen
- arbeitgeberorientierte Flexibilisierung und Vermarktlichung der Arbeit
  - verhindern Erfüllung von Fürsorgeaufgaben
    - Betreuungslücken, zu große Betreuungsnetzwerke (Frau Baum)
    - Vorzeitige Inpflichtnahme von Kindern (7-jährige betreut 4-jährige, Folmart), Zwangsselbständigkeit
  - hindern an Inanspruchnahme sozialer Rechte
    - Elternzeit, Teilzeit
    - Pflegefreistellung für kranke Kinder



# Prekarisierung im Lebenszusammenhang – Ausgewählte empirische Befunde

- Eingeschränkte Wirksamkeit sozialer Rechte bei prekärer Beschäftigung /Arbeitslosigkeit
  - Elternzeit - als Sicherung des Arbeitsplatzes während der Auszeit - Recht greift nicht bei befristeter Beschäftigung
  - Kinderbetreuungsanspruch nur halbtags wenn Partner arbeitslos
- Eingeschränkte Wirksamkeit sozialer Rechte bei prekärer Erwerbsarbeit
  - Druck auf Nicht-Inanspruchnahme von Rechten (Elternzeit, Teilzeit, Freistellung bei Krankheit des Kindes)

Zu These 2:

*Prekäre Erwerbsarbeit kann auf die familiale Lebensführung übergreifen und zu Prekarität im Lebenszusammenhang führen.*



# Prekarisierung im Lebenszusammenhang – Ausgewählte empirische Befunde

- Unterschreitung gängiger Normalitätsstandards:  
Überlastung und Überforderung von Eltern
  - Überbelastung der Mutter in extrem flexibilisierter Arbeit lässt Gymnasiumbesuch der Kinder nicht zu
  - Therapien der Kinder aus (Arbeits)Zeitgründen abgebrochen
- „Lebensgestaltung auf Widerruf“: ungenügende rechtliche Ansprüche:
  - Frau Heise: erzwungene Teilzeit – Aufstockung, wenn Patientenzahlen steigen – ALG II Bezug

## Neuer Typ von Sorgekonflikten

- nicht (nur) „Normalarbeit“ gemäß Normalarbeitsverhältnis ist mit Careaufgaben kaum vereinbar
- auch Konflikte zwischen **flexibler und entgrenzter Arbeit** und Fürsorge („Verfügbarkeitskultur“)
- Widersprüche zwischen **prekären Beschäftigungsformen** (befristete Beschäftigung, Leiharbeit, Minijobs) und sozialpolitischen Vereinbarkeitsinstrumenten (in Deutschland: Elternzeit, Teilzeit, Kinderkrankentage, betriebliche Angebote)



# Neuer Typ von Sorgekonflikten

sozialpolitische **Aktivierungsstrategie:**

- Druck für arbeitslose Eltern, auch wenig familienkompatible Arbeit anzunehmen
- Ressourcen der Lebenswelt beschnitten, die Sorgekonflikte der flexibel Arbeitenden bisher entschärft haben

zu These 3:

*Das familiale Geschlechterarrangement kann die Auswirkungen  
prekärer Arbeit sowohl mildern als auch verschärfen.*



# AGP: Verschiebungen im Geschlechterverhältnis

- abehmende Bedeutung des männlichen Ernährermodells
- Neue Vielfalt von Geschlechterarrangements, darunter Frauen fungieren als „Familienernährerinnen“
- anders als in Normalfamilie unterstellt: es gibt **kein automatisches familiäres Auffangen von Belastungen prekärer Erwerbsarbeit**

# Verschärft oder lindert Geschlechterarrangement

...die Folgen prekärer Arbeit bei Familienernährerinnen?

- weites Spektrum
  - zwischen traditioneller häuslicher Arbeitsteilung trotz Familienernährerinnen-Konstellation und modernisierten Geschlechterarrangement
  - zwischen Entlastung und Belastung
  - zwischen Neutralisierungsstrategie verletzter Geschlechterrollen (König) und pragmatischer Modernisierung (Heise, Worowskaja)

# Vermarktlichte Erwerbsarbeit – Prekarität im Lebenszusammenhang durch traditionelle häusliche AT

→ Bsp. Frau König (1/2)

32 Jahre, Betriebspädagogin mit Leitungsfunktion, verheiratet,  
2 jähriger Sohn

## ■ Vermarktlichte Erwerbsarbeitsbedingungen

- seit 13 J. befristet (jeweils 1 Jahr)
- Überlebenskampf des kleinen Bildungsträgers – abhängig vom Einwerben der jährlichen Fördermittel
- lange und entgrenzte Arbeit (ca. 50 Stunden pro Woche)
- Arbeitszeit: Vorrang der betrieblichen Bedürfnisse
- Dienstreisen, WE-Arbeit, Erreichbarkeit per Handy
- Arbeit auch wenn Kind erkrankt
- Verkürzte Elternzeit (10 Wo.) auf Drängen des Arbeitgebers

# Vermarktlichte Erwerbsarbeit – Prekarität im Lebenszusammenhang durch traditionelle häusliche AT

→ Bsp. Frau König (2/2)

## ■ Geschlechterarrangement entlastet nicht

- keine Modernisierung der häuslichen Arbeitsteilung (vgl. Brines)
- Partner entzieht sich der Beteiligung an Kinderbetreuung – trotz stärker geregelte Arbeit
  - Keine Elternzeit
  - Keine Kinderkrankentage
  - Abholen aus Kita nur ausnahmsweise

## ■ Folgen

- Das 2jährige Kind ist 10 Stunden in der Kita
- erwerbsunfähiger Opa als wichtigste Ressource
- Extreme Doppelbelastung für Frau König
- Gefahr für die Ehe



# Zur-Disposition-Stellen des Geschlechterarrangements

## veränderte häusliche Arbeitsteilung in der erzwungenen Notgemeinschaft

- Jede Chance zum Geldverdienen muss genutzt werden.
- Frau übernimmt FE-Status unfreiwillig/ unbeabsichtigt aus der Not heraus
- Mann arbeitslos oder prekär beschäftigt
- Familienunterhalt kaum hinreichend durch niedriges Einkommen der Frau
- HA-Teilung pragmatisch modernisiert



# Prekarität im Lebenszusammenhang

→ Bsp. Frau Baum (1/4)

WSI

Hans Böckler  
Stiftung

39 Jahre, gelernte Krankenschwester, geschieden,  
allein erziehend, 9-jähriger Sohn

Erwerbsverlauf der letzten 9 Jahre:

- kein Betreuungsplatz Arbeitslosigkeit – Sozialhilfe
- mobiler Pflegedienst – kaum vereinbar mit Kinderbetreuung
- Arbeitsamt lehnt Weiterbildung zur Pflegedienstleitung ab
- Personaldisponentin in einer Leiharbeitsfirma, zuständig für Vermittlung von Pflegepersonal

- Elemente von Vermarktlichung in der Erwerbsarbeit
  - trägt unternehmerisches Risiko für den Erfolg der Filiale
    - Vorgabe: Umsatzsteigerung von 100% in 1 Jahr – sonst Schließung
    - Hohe Verantwortung; Erfolgsdruck
    - Aber: keine Entscheidungskompetenzen
    - Vertritt gleichzeitig schwangere Kollegin (für 6 Monate)
  - Tag-und-Nacht-Erreichbarkeit über 2 Diensthands (auch WE)
  - Keine geregelte Arbeitszeit – variabel nach Arbeitsanfall
  - Eigenständig Qualifikationen für die Arbeit erlangen (Software)

### ■ Ungenügende kommunale Bedingungen

- Während Arbeitssuche: nur Anspruch auf Halbtagskita-Platz
- Förderschule endet um 15 Uhr; keine Hortbetreuung
- Sohn muss von 15:00 bis 16:30 Uhr Hort einer benachbarten Grundschule besuchen (erneuter Wechsel im Tagesablauf)
- Unzureichende finanz. Unterstützung des Jugendamtes im jahrelangen Sorgerechtsstreit

# Prekarität im Lebenszusammenhang

→ Bsp. Frau Baum (4/4)

WSI

Hans Böckler  
Stiftung

## ■ Folgen

- Chronische Erschöpfung und ernsthafte Erkrankung
- Sohn in psychologischer Behandlung, jetzt 3 Mon. stationäre Behandlung
- Vertrauensverlust in Ämter → Unterstützung wird nur noch im Freundeskreis gesucht



# Gesellschaftliche Interventionsmöglichkeiten gegen Prekarisierung

- **Erwerbsarbeit gestalten:** öffentliches Thematisieren der Folgen prekärer und vermarktlichter Erwerbsarbeit, Mitbestimmung, neue rechtliche Formen des Schutzes
- **Soziale Rechte** als unhinterfragbare Ansprüche sichern, durchsetzbar machen, auch für prekarierte (heute ausgeschlossene) Beschäftigte, Sicherungslücken schließen
- **Kommunale Vereinbarkeitsbedingungen** bedarfsgerecht weiterentwickeln (Kitas, ÖPNV, Schulen ...)
- **Modernisierung der Geschlechterarrangements** unterstützen: reale Gleichstellung, Geschlechterrollenpluralismus fördern, Stereotype bekämpfen



# Gesellschaftliche Interventionsmöglichkeiten gegen Prekarisierung

Handlungsfähigkeit stärken!

Gegenwehrstrategien entwickeln angesichts

- der Veränderung der Maßstäbe für „normal“ und „prekär“
  - Normalarbeitsverhältnis ist nicht die Referenz
  - subjektive Wahrnehmung ist nicht die der Prekarität
- Schwierigkeiten kollektiver Gegenwehrstrategien  
(Gewerkschaften und Betriebsräte): scheitern nicht nur an mangelnden Strukturen vor Ort, auch an Nicht-Thematisierung des Lebenszusammenhangs sowie an Überlastung und Erschöpfung der Betroffenen